

10 Jahre Wirtschaftsprüferausbildung an der Uni Ulm

Neben dem Bachelor zum Wirtschaftsprüfer-Examen

Zu Beginn ihres Bachelorstudiums wusste Sylvia Kling noch nicht genau, was ein Wirtschaftsprüfer eigentlich macht. Heute vergibt die 30-Jährige Testate für Ernst & Young, eine der größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften der Welt. Grundlage ihrer Karriere ist der 13b-Bachelor von der Universität Ulm.

Vor zehn Jahren hat die Universität Ulm als erste deutsche Hochschule das Erfolgsprojekt „13b-Bachelor“ gestartet. Gemäß Paragraph 13b der Wirtschaftsprüferordnung können Studierende bereits im Bachelor Leistungsnachweise in den Bereichen BWL/VWL sowie Wirtschaftsrecht erbringen. Sylvia Kling ist als eine der ersten diesen Weg gegangen – eine Infoveranstaltung im dritten Semester hatte die gebürtige Göppingerin überzeugt. „Mit zusätzlichen Vorlesungen pro Semester und Blockveranstaltungen in der vorlesungsfreien Zeit ist der 13b-Bachelor schon sehr zeitintensiv“, erinnert sich Kling. „Allerdings zahlt sich die Mühe aus: Die Uni-Prüfungen sind dem regulären Examen gleichwertig, werden aber einzeln neben dem Studium und nicht im Block geschrieben.“ Zudem konnte sich die Ökonomin 13b-Leistungen für den Master an der Universität Ulm anrechnen lassen und so die Studienzeit auf ein Jahr verkürzen.



Um die restlichen Examensprüfungen ablegen zu können, müssen Kandidatinnen und Kandidaten mit einem anerkannten Masterabschluss mindestens drei Jahre Berufserfahrung nachweisen. Nach dem Bachelor- und Master-Studium an der Universität Ulm sowie einem Auslandssemester in Madrid stieg Sylvia Kling also bei der renommierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young ein. „Der 13b-Bachelor kam bei meinen Vorgesetzten sehr gut an. Uns Absolventen wird nicht nur ein großes Interesse an der Wirtschaftsprüfung nachgesagt. Die Bestehensquote beim Examen ist zudem höher, da wir nicht alle Prüfungen berufsbegleitend ablegen müssen“, erläutert Sylvia Kling. Inzwischen ist die 30-Jährige examinierte Wirtschaftsprüferin und kann den 13b-Bachelor nur empfehlen. Denn Wirtschaftsprüfer, die etwa Jahres- und Konzernabschlüsse prüfen, sind gesuchte Fachkräfte. Das anspruchsvolle Examen neben dem Beruf abzulegen, erweist sich jedoch für viele Kandidaten als unüberwindbare Hürde. Da ist 13b eine gute Alternative – wie erfolgreiche Alumni, allen voran Sylvia Kling, gern bestätigen. **ab**

Die Digitalisierung verändert Wirtschaftsprüfer-Ausbildung und -Praxis

Festveranstaltung mit Vorträgen und Podiumsdiskussion

Anfang Oktober feierten rund 100 Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Praxis sowie Studierende das zehnjährige Bestehen der Wirtschaftsprüfer-Ausbildung an der Universität Ulm. Als erste Hochschule hatte die Ulmer Universität ihren Studierenden die Möglichkeit eröffnet, bereits während des Bachelors Leistungen für das Wirtschaftsprüfer-Examen zu erbringen („13b-Bachelor“). Die Festveranstaltung wurde von der Universität und dem Ulmer Forum für Wirtschaftswissenschaften (UFW) ausgerichtet. Professor Kai-Uwe

Marten, Programmdirektor des 13b-Bachelors und Leiter des Instituts für Rechnungswesen und Wirtschaftsprüfung, berichtete eingangs von seiner zehnjährigen Erfahrung in der universitären Wirtschaftsprüfer-Ausbildung. Vor allem die digitale Transformation verändere die Anforderungen an den 13b-Bachelor, so dass das Lehrangebot unter anderem durch Informatik-Veranstaltungen, beispielsweise zum Thema „Big Data“, ergänzt werde. Ebenfalls über die zunehmende Digitalisierung im Berufsfeld referierten Dr. Robert Mayr, Vorstandsvorsitzender der DATEV eG, sowie Dr. Klaus-Peter Feld, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.. Beide waren sich einig, dass die digitale Transformation erhebliche Auswirkungen auf die Branche habe. Durch eine Erweiterung des Dienstleistungsportfolios könne die Attraktivität des Berufsstands jedoch weiter gesteigert werden – beispielsweise durch datenbasierte Beratungsleistungen.

In seinem folgenden Vortrag betonte Stefan Groß (Peters, Schönberger & Partner mbB) jedoch, dass die Kreativität, Erfahrung und Interpretationsfähigkeit eines Wirtschaftsprüfers nicht durch digitale Dienste ersetzt werden könnten. Weiterhin gab der Präsident der Wirtschaftsprüferkammer, Gerhard Ziegler, Ausblicke auf die Reform des anspruchsvollen Wirtschaftsprüfer-Examens. In einer Podiumsdiskussion, an der neben den Referenten Professor Hanno Merkt LL.M., Direktor des Instituts für Ausländisches und Internationales Privatrecht an der Universität Freiburg sowie Richter am Oberlandesgericht Karlsruhe, und die 13b-Absolventin Sylvia Kling teilnahmen, ging es um künftige Anforderungen an die Wirtschaftsprüfer-Ausbildung. Im Zentrum standen erneut Digitalisierung und Modularisierung. Neben Vertretern aus Wissenschaft und Praxis verfolgten natürlich auch aktuelle und ehemalige 13b-Studierende die lebhafteste Diskussion mit großem Interesse. **ab**

